

Dr. Heinz-Rudolf Meißner

hrmeissner@online.de

Tel.: 0170 7363573

FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT FÜR
AUSSENWIRTSCHAFT, STRUKTUR-
UND TECHNOLOGIEPOLITIK e.V.
Parchimer Allee 89A, D-12359 Berlin
Tel.: +49 (0)30 26550213
info@fastev-berlin.org
www.fastev-berlin.org



Evaluationsbericht des Projekts

Mobil in Europa - ich bin dabei (II)

im Rahmen der aktion europa
des Bundespresseamtes, des Auswärtigen Amtes,
des Europäischen Parlaments sowie der Europäischen Kommission
durchgeführt von Bürger Europas e.V., Berlin



Dr. Heinz-Rudolf Meißner
Dr. Heike Schimkat

Berlin, 05. September 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Auftrag, Gegenstand und Zielsetzung des Projektes „Mobil in Europa - ich bin dabei“ (Projekt II)	1
2	Evaluationskonzept	4
2.1	Bewertungsbögen.....	4
2.2	Teilnehmende Beobachtung	5
2.2.1	Oberstufenzentrum TIEM (09.03.2009).....	5
2.2.2	BMW AG, Berlin (30.04.2009)	9
2.2.3	ArcelorMittal, Eisenhüttenstadt (29.05.2009)	13
3	Bewertung durch die Teilnehmenden	16
3.1	Aufbau der Fragebögen.....	16
3.2	Bewertungsergebnisse Berufsschüler/innen	16
3.3	Bewertungsergebnisse Lehrer/innen.....	17
4	Verlauf des Projektes / Herangehensweise, Umsetzung, Ergebnisse.....	18

1 Auftrag, Gegenstand und Zielsetzung des Projektes „Mobil in Europa - ich bin dabei“ (Projekt II)

Das Projekt Mobil in Europa wurde vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung ausgeschrieben - Bürger Europas e.V., Berlin haben den Zuschlag zur Umsetzung des Sensibilisierungsprojektes bekommen.

Das Projekt Mobil in Europa – ich bin dabei! wurde in einer „Neuaufgabe“ (Projekt II) so konzipiert, dass bis Ende Mai 2009 insgesamt 51 Veranstaltungstage an Berufsschulen oder bei Unternehmen im Zeitraum seit Mitte Februar¹ durchgeführt wurden (siehe auch weiter unten die Tabelle mit den Veranstaltungen). Im Zeitraum von Oktober 2007 bis April 2008 waren in der ersten Runde (Projekt I) bereits 60 Aktionstage mit Berufsschüler/innen durchgeführt worden (s. Evaluationsbericht 15. April 2008). Das Projekt II richtete sich wiederum wesentlich an Berufsschüler/innen und hatte damit eine Zielgruppe, für die „Europa“ als Thema und politisches Gebilde im Rahmen der Berufsausbildung wie aus dem Unternehmenszusammenhang (Stichwort Globalisierung) lebens- und erfahrungsnäher ist, als dies im Projekt „Jugend schult Jugend“ der Fall war.²

Hintergrund der „aktion europa“ war unter anderem, dass das „Projekt Europa“ im Januar 2007 50 Jahre alt geworden ist. Die Aktion Europa (www.aktion-europa.diplo.de) stellte sich im Jahr 2007 wie folgt selbst dar:

Die "aktion europa" hat insbesondere zum Ziel, die Kenntnisse über die Aufgaben, Struktur und Leistungen der Europäischen Union zu vertiefen und die Erfahrungen, Vorstellungen und Erwartungen der Menschen für die Zukunft der Europäischen Union und der weiteren Zusammenarbeit in Europa nutzbar zu machen. Die „aktion europa“ soll mithelfen, den Wert der europäischen Zusammenarbeit mit ihren Herausforderungen, Problemen und Lösungsvorschlägen in ihrer Bedeutung für das eigene Leben, die persönliche Planung und Perspektiven zu erkennen und die Politik aktiv mit zu gestalten.
(Website / Zugriff 03.02.2007)

Zentrales Ziel des Projektes im Rahmen der „aktion europa“ ist die Vermittlung von Geschichte, Hintergründen und Strukturen der EU sowie die Darstellung der Möglichkeiten, die EU-Programme zur Förderung der Mobilität von Berufsschüler/innen bieten (Schwerpunkt: Programm Lebenslanges Lernen). Dieses Ziel sollte mit den Aktionstagen durch die angebotenen Seminare und Module erreicht werden.

Den Berufsschulen und den jeweiligen Lehrer/innen, die als zentrale Ansprechpartner/innen fungierten, wurden folgende Seminare zur Auswahl angeboten (für weitere Details siehe www.mobil-in-europa.eu/seminare):

- Du bestimmst: Europawahl 2009
- Workshop mit Training „Mobil in Europa“
- Seminar „Die EU im Brennpunkt der Globalisierung“

¹ Da im Rahmen des Projekts II insgesamt 55 Aktionstage geplant sind, finden 4 weitere Veranstaltungen im September statt, diese wurden jedoch nicht mehr in den Evaluationsbericht einbezogen.

² siehe: Meißner, Heinz-Rudolf (2007): Evaluationsbericht des Projekts Jugend schult Jugend, Berlin (01.03.2007)

- Diskussionsrunde „Global denken, grenzübergreifend agieren und international bestehen“

Standard-Module, die im Rahmen der Seminare und des Aktionstages zum Einsatz kamen waren

- (1) die Statements von Berufsschüler/innen, Jugendlichen und älteren Personen zur Mobilität in Europa (Bericht über eigene Erfahrungen per Video), ein Europa-Quiz mit 10 Fragen sowie der Block (meistens als Eröffnung) mit überwiegend Europaparlamentariern oder Personen, die sich in anderen Politikbereichen mit Europa beschäftigen.³
- (2) Darstellung und Diskussion der Mobilitätsprogramme der EU (insb. Lebenslanges Lernen).
- (3) Grundlagen der EU und Politikschwerpunkte (Die EU im Brennpunkt der Globalisierung).
- (4) Global denken - grenzüberschreitend agieren - international bestehen als Seminarthema, wenn der Aktionstag mit Vertreter/innen von Unternehmen durchgeführt werden konnte bzw. bei einem Unternehmen stattfand.

Die Vorbereitung der Aktionstage, Terminabsprachen mit Schulen und lokalen Akteuren erfolgte in Abstimmung und in Kooperation mit Partnerorganisationen pro Bundesland. Auffällig ist, dass es nur in zwei Fällen (s. Nr. 45 und 51) gelungen ist, den Aktionstag in einem Unternehmen durchzuführen. Dies hat sich schon in Projekt I (2008) als Problem herausgestellt, größere Unternehmen zu gewinnen, sich mit ihren Auszubildenden aktiv an den Aktionstagen zu beteiligen.

Tabelle: Liste der Aktionstage

lfd. Nr.	Datum	Ort	Einrichtung
1	16. Februar 2009	Münster	Ludwig-Erhard-Berufskolleg
2	17. Februar 2009	Beckum	Berufskolleg Beckum
3	18. Februar 2009	Kassel	Elisabeth-Knipping-Schule
4	19. Februar 2009	Göttingen	Berufsbildende Schulen Ritterplan
5	20. Februar 2009	Salzgitter	Ludwig-Erhard-Schule Berufsbildende Schulen
6	9. März 2009	Berlin	OSZ TIEM
7	9. März 2009	Würzburg	Josef-Greising-Schule / Städtisches Gewerbliches Berufsbildungszentrum II
8	9. März 2009	Erfurt	Staatliche Berufsbildende Schule "Ernst Bernay"
9	9. März 2009	Lüneburg	Berufsbildende Schule I Lüneburg
10	10. März 2009	Dauelsen	Berufsbildende Schulen Verden
11	10. März 2009	Ahaus	Berufsschule für Technik Ahaus
12	11. März 2009	Rheine	Berufskolleg der Stadt Rheine
13	11. März 2009	Zeven	Berufsbildende Schulen? Zeven
14	12. März 2009	Winsen	Berufsbildende Schule Winsen (Luhe)
15	13. März 2009	Bremen	Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr
16	16. März 2009	Mosbach	Gewerbeschule Mosbach Berufsschule / Augusta-Bender-Schule
17	16. März 2009	Kaiserslautern	Berufsbildende Schule I – Technik
18	17. März 2009	Oberursel	Feldbergschule
19	17. März 2009	Künzelsau	Kaufmännische Schule Künzelsau
20	17. März 2009	Neustadt an der Weinstraße	Berufsbildende Schule Neustadt
21	18. März 2009	Mainz	Mainzer Steinhöfelschule
22	19. März 2009	Lahnstein	Berufsbildende Schule Lahnstein
23	20. März 2009	Koblenz	Carl-Benz-Schule - BBS Technik
24	23. März 2009	Berlin	OSZ Wrangelstr
25	23. März 2009	Duisburg	Friedrich-Albert-Lange-Berufskolleg
26	23. März 2009	Regensburg	Städtische Berufsschule II

³ Auf Nicht-Europaparlamentarier wurde nur zurückgegriffen, wenn dies beispielsweise im Vorfeld der Europawahl nicht möglich war. Die Anwesenden kamen aber alle aus der jeweiligen Region.

lfd. Nr.	Datum	Ort	Einrichtung
27	24. März 2009	München	Städtische Berufsschule für Medienberufe
28	25. März 2009	Duisburg	Walther-Rathenau Berufskolleg
29	25. März 2009	München	Städtische Berufsschule für Medienberufe
30	26. März 2009	Duisburg	Gertrud-Bäumer Berufskolleg
31	26. März 2009	Lauingen	Berufsschule Lauingen
32	27. März 2009	Rothenburg	Staatliche Berufsschule Rothenburg
33	30. März 2009	Gera	Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik
34	30. März 2009	Paderborn	Helene-Weber-Berufskolleg
35	30. März 2009	Dillenburg	Gewerbliche Schulen des Lahn-Dill-Kreises Dillenburg
36	31. März 2009	Soest	Europaschule Hubertus-Schwartz-Berufskolleg
37	31. März 2009	Gießen	Aliceschule Gießen
38	1. April 2009	Aschaffenburg	Euro-Schulen Aschaffenburg
39	2. April 2009	Wiesbaden	Louise-Schroeder-Schule Wiesbaden
40	3. April 2009	Dortmund	Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg
41	3. April 2009	Mannheim	Eberhard-Gothein-Schule Mannheim
42	22. April 2009	Lübeck	Emil-Possehl-Schule Gewerbeschule I
43	23. April 2009	Pritzwalk	Oberstufenzentrum des Landkreises Prignitz, Pritzwalk
44	24. April 2009	Wittenberg	Oberstufenzentrum des Landkreises Prignitz, Wittenberg
45	30. April 2009	Berlin	BMW AG, Berlin
46	4. Mai 2009	Nürnberg	Berufsschule V, Nürnberg
47	5. Mai 2009	Stendal	Berufsbildende Schule I des Landkreises Stendal
48	6. Mai 2009	Stendal	Berufsbildende Schule I des Landkreises Stendal
49	7. Mai 2009	Oschersleben	Europaschule - Berufsbildende Schulen in Oschersleben
50	14. Mai 2009	Mühlhausen	Berufliche Schulen des Unstrut-Hainich-Kreises
51	29. Mai 2009	Eisenhüttenstadt	ArcelorMittal Eisenhüttenstadt GmbH

Quelle: http://www.mobil-in-europa.eu/aktionstage_terminkalender.php /25.07.2009

Zentrale Aufgabe der Projektevaluation ist eine Bewertung der Aktionstage im Hinblick auf die Kommunikationsziele. War die Form der Aktionstage, die Durchführung sowie die Inhalte dazu geeignet, das Thema bei der Zielgruppe zu verankern, das Anliegen zu kommunizieren? Entsprechend wurde ein Angebot unterbreitet und die Aufgaben im Evaluationsvertrag konkretisiert. Die Leistungen des Auftragnehmers wurden in § 2 des Evaluationsvertrages wie folgt formuliert:

- (1) Konzipierung von Bewertungsbögen (Fragebögen) in Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber. Für die Auswertung der Fragebögen wird ein Auswertungsmodul zur Verfügung gestellt. Der Einsatz der Bewertungsbögen ist für die 51 (bzw. 55) geplanten Veranstaltungen an Berufsschulen und Unternehmen vorgesehen.
- (2) Zur differenzierteren Einschätzung und Bewertung ausgewählter Veranstaltungen ist die teilnehmende Beobachtung an mindestens drei Aktionstagen vorgesehen. Am Rande der Aktionstage werden vertiefende Interviews zur Beurteilung der Veranstaltung mit den regionalen Partner/innen sowie Veranstalter/innen geführt, um hierüber eine über den Bewertungsbogen hinausgehende Beurteilung zu erhalten.
- (3) Ein weiteres Element der begleitenden Evaluation ist die Diskussion / Abstimmung der Struktur für die Dokumentation der Veranstaltungen.
- (4) Letztes Arbeitspaket ist die abschließende Gesamtbeurteilung der Zielerreichung des Projektes, in der die Auswertungen der Veranstaltungen, die Dokumentation sowie der gesamte Projektablauf zusammenfassend - gemessen an den Zielen des Projektes und den Erwartungen des Auftraggebers - einer Bewertung unterzogen werden. Ursprünglich war dies in Form eines ca. 10-seitigen Abschlussberichtes der Projektevaluation geplant. Da jedoch allein die Ergebnisbeschreibungen der Teilnehmenden Beobachtung diesen Umfang haben und auf diese Weise ein lebendiges Bild dieser drei Veranstaltungen vermitteln werden kann, hat der abschließende Evaluationsbericht einen größeren Umfang.

Aus Sicht der Evaluation ist die Festlegung von Zielerreichungskriterien in EU-Projekten ohne Zielvorgaben und mit allgemein formulierten Kommunikationszielen häufig problematisch. Insbesondere im Hinblick auf die hier zu erreichende Sensibilisierung von Berufsschüler/innen für das breite Thema Europa /EU stellt sich die Frage, was und wie viel der an den Aktionstagen transportierten Themen bei den Jugendlichen angekommen ist und aufgenommen wurde. Hierauf wurde die Befragung der Teilnehmenden an den Aktionstagen zugeschnitten, um eine teilnehmer/innen- und gruppenspezifische Rückmeldung zu erhalten.

2 Evaluationskonzept

Das Evaluationskonzept wurde im Angebot beschrieben und umfasste die im Vertrag übernommenen vier Arbeitspakete: Konzeption und Auswertung der Fragebögen, teilnehmende Beobachtung an Aktionstagen und das Führen vertiefender Interviews, Konzept zur Dokumentation der einzelnen Veranstaltungen (Highlights) sowie Gesamtbewertung.

2.1 Bewertungsbögen

Im Kern des Evaluationskonzeptes stand die Konzipierung und Auswertung von Fragebögen, die bei jeder der 51 (bzw. 55) Veranstaltungen, wie schon in der ersten Runde, von den Teilnehmenden ausgefüllt werden sollten. Die Fragebögen wurden zusammen mit der Projektleitung basierend auf dem Vorläuferprojekt angepasst. Auf die Auswertung der Fragebögen gehen wir später noch genauer ein.

Notwendiger Weise mussten die Fragen an die Berufsschüler/innen und die Betreuungslehrer/innen unterschiedliche Aspekte des Aktionstages erfassen:

1. für die Berufsschüler/innen hatten wir festgelegt, dass je Aktionstag maximal fünf Berufsschüler/innen den Fragebogen ausfüllen, damit die Auswertungsarbeit leistbar blieb - hier richteten sich die Fragen vor allem auf die Lern- und Wahrnehmungseffekte im Hinblick auf das Thema Mobil in Europa und die Grundlagen Europas;
2. für die Betreuungslehrer/innen zielten die Fragen auf die eigene Wahrnehmung, ob den Schüler/innen die Thematik gut vermittelt wurde und auf die Beurteilung des Aktionstages.

Neben dieser schriftlichen Befragung von Teilnehmenden war die teilnehmende Beobachtung an ausgewählten Aktionstagen ergänzendes Element des Evaluationskonzeptes, damit sich der Evaluator bzw. die Evaluatorin ein persönliches Bild von den Aktionstagen, dem jeweiligen Umfeld, des Ablaufes etc. machen konnte. Am Rande der Veranstaltungen wurden vertiefende Kurzinterviews mit Schüler/innen und Lehrer/innen geführt, um auch hier zumindest vereinzelt vertiefende Eindrücke zu erhalten.

Aus den Vorläuferprojekten Jugend schult Jugend sowie Mobil in Europa (Projekt I) wurde die Kurzdokumentation der einzelnen Aktionstage übernommen. Hintergrund dieser Überlegung war, dass bei dieser gedrängten Terminplanung, den vielen Veranstaltungen

nach zwei Wochen kaum noch rekonstruierbar ist, was an wesentlichen Ergebnissen eines Aktionstages festhaltenswert wäre. Es hatte sich bewährt, dass zumindest nach jedem Aktionstag Stichpunkte zu sog. „highlights“ notiert wurden, die dann für den Abschlussbericht des Projektträgers ausgewertet und als Material mit hinzugezogen werden können.

Bevor auf die Auswertung der Fragebögen eingegangen wird, wird zunächst auf die Aktionstage eingegangen, an denen die Evaluatorin in Projekt II beobachtend teilnahm.

2.2 Teilnehmende Beobachtung

Die Evaluatorin hatte zwischen März und Mai 2009 folgende drei Aktionstage besucht.

1. Oberstufenzentrum TIEM, Berlin (09.03.2009)
2. BMW AG, Berlin (30.04.2009)
3. ArcelorMittal, Eisenhüttenstadt (29.05.2009)

Ebenso wie die Projektleitungen die einzelnen Aktionstage kurz „dokumentieren“, sollen an dieser Stelle aus der Sicht der Evaluatorin die mittels teilnehmender Beobachtung, informeller Gespräche und Kurzinterviews gewonnenen Eindrücke und Ergebnisse in Form von „highlights“ festgehalten werden. Zwei der beobachteten Aktionstage fanden in Unternehmen statt.

2.2.1 Oberstufenzentrum TIEM (09.03.2009)

Für den Aktionstag am Oberstufenzentrum TIEM (OSZ) in Berlin waren die Bürger Europas e.V. kurzfristig, aufgrund von Schwierigkeiten der zuständigen Senatsschulverwaltung, EU-Politiker zu vermitteln, für die Gestaltung der Veranstaltung zum bundesweiten Aktionstag eingesprungen.⁴ Der Fachleiter für Sozialkunde, Christian Maasz hatte vor Ort die Veranstaltung koordiniert. Da der Aktionstag kurzfristig organisiert wurde und an einem Montag stattfand, war aufgrund des zweiwöchigen Blockturnus keinerlei Vorbereitung der Schüler/-innen und des Kollegiums möglich. Das Standardprogramm, das aus drei nebeneinander durchgeführten Seminaren bestand, wurde von Hr. Maasz am Vortag auf zwei nebeneinander liegende Seminare umgestellt und dieser Veranstaltungsplan am Morgen an das Kollegium verteilt.

Als Mitherausgeber des Journals des Oberstufenzentrums TIEMGEIST, in dem das „Europa-Event“ im Abschluss von Hr. Maasz dokumentiert wurde, nahm er (wie schon im persönlichen Gespräch) kritisch Bezug auf die Schwierigkeiten der Senatsverwaltung im Superwahljahr 2009 den politischen Bildungsauftrag umzusetzen und stellte demgegenüber die Handlungs- und Organisationsfähigkeit des Vereins Bürger Europas e.V. in dieser Situation „helfen“ zu können, heraus.

Am OSZ befanden sich mit insgesamt ca. 2.000 Schüler/innen verschiedene Schulformen unter einem Dach (Schüler in Teilzeit, Technisches Gymnasium, Berufsschüler/innen). Der unmittelbare Europa-Bezug der Schule ergab sich im Bereich der Industrieschule durch die hauptsächlich mit EU-Mitteln finanzierte umfangreiche Ausstattung im Hoch-

⁴ Im Interview mit dem Fachleiter der Schule hieß es, dass viele Politiker Veranstaltungen in ihrem Wahlkreis bevorzugen bzw. nur an Gymnasien oder in PW-Leistungskursen auftreten wollten.

technologiesektor (z.B. für Regeneration und Energietechnik), die über Senatsmittel nicht zu finanzieren wären, und die es ermöglicht „im Wettlauf mit den Technologien“ anschlussfähig zu bleiben. Renommiertes Projekt der Schule ist ein Energiepavillion.

Auf dem Flur vor der Bibliothek, in dem der gemeinsame Teil der Veranstaltung (Auftakt, Podiumsdiskussion, Quiz) stattfand, sind in der „Kleinen Galerie“ Porträts „Großer Europäer“ ausgestellt, die im Sozialkundeunterricht einer Klasse im Zusammenhang mit der Unterrichtseinheit zur EU entstanden waren. Wie weiterhin aus kurzen Interviews mit dem Fachleiter und anderen Lehrer/innen deutlich wurde, hatten die Schüler/-innen bereits thematisch zu Europa gearbeitet, so dass sich mit der Veranstaltung eine Möglichkeit ergab, über die klassischen Inhalte im Rahmenplan für Politische Weltkunde und Sozialkunde hinaus über „lebenspraktische Realpolitik“ zu informieren.

Teilnehmende am Aktionstag waren 160-170 Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Klassen vorwiegend aus dem Technischen Gymnasium, Assistenten/-innen für Regenerative Energien und Automatisierung (Doppelausbildung) und Berufsschüler/-innen (größtenteils Mechatroniker). Diese hatten sich bereits in der Bibliothek gemeinsam mit ihren Lehrerinnen eingefunden als sich herausstellte, dass die Ankunft des Teams von Bürger Europa e.V. sich aus verkehrstechnischen Gründen verzögern würde. Der engagierte Fachlehrer und die anderen Lehrerinnen nutzten die Zeit, um die Veranstaltung anzumoderieren. Die Evaluatorin hatte ebenfalls Gelegenheit, Kontakt zum Publikum aufzunehmen und von einigen der „Assistenten“ etwas über ihren Studienaufenthalt in England zu erfahren.

Mit der Ankunft des Teams von Bürger Europa e.V. übernahmen diese die Vorstellung des Aktionstages und die Ankündigung der Gäste - ein Mitglied der Europäischen Union und ein Europakandidat - und verteilten Informationsmaterial. Sie reagierten sehr flexibel auf das veränderte Standardprogramm und teilten das Publikum in zwei Gruppen, die dann im Seminar „Mobil in Europa“ über die Mobilitätsprogrammen der Europäischen Union und im Seminar „Du bestimmst den Weg“ zur Europawahl 2009 informiert wurden.

Die Evaluatorin konnte an diesem Aktionstag nicht alternierend an allen Seminaren teilnehmen. Sie besuchte zunächst das Seminar „Mobil in Europa“, das von Arne Fellermann (Bürger Europas e.V.) geleitet und durch eine Powerpointpräsentation unterstützt wurde (diese ist im Online-Vorbereitungszentrum auf der Website des Projektträgers einsehbar). Einleitend fragte er, ob schon jemand an dem Europäischen Bildungsprogramm „Lebenslanges Lernen“ teilgenommen habe und kam dadurch mit den sechs Schülern, die fünf Wochen zu einem Auslandsaufenthalt in Südengland waren, ins Gespräch (bei der Gruppe dieses Seminars handelt es sich um eine reine Jungengruppe). Weitere Vorkenntnisse des Publikums erhielt er durch die Frage, ob sie den europass schon durchgenommen haben, was aus dem Publikum verneint wurde.

Es folgte im ersten Teil des Seminars ein kurzer Überblick über die EU-Programme (Comenius, Erasmus, Leonardo da Vinci, Grundvig) und ihre Fördermöglichkeiten mit Fokus auf Leonardo da Vinci im Hinblick auf Chancen zur Mobilität und Weiterbildung von jungen Berufsschüler/innen in Europa. Dabei wurde das Publikum immer wieder durch Fragen, beispielsweise wohin sie gehen würden, direkt mit einbezogen und gleichzeitig darüber informiert, welche Länder von Deutschen am häufigsten für Auslandsaufenthalte gewählt würden. Es gab Hinweise auf weitere Web-Links und, dass sie weiterführende Informationen auch über den Verein Bürger Europas beziehen können. Es wurde erläutert, wie sich die Attraktivität der Ausbildung durch das auf einem internationalen Arbeitsmarkt erworbene Wissen und die Fähigkeiten, Qualifikationen für sie selbst und zukünfti-

ge Arbeitgeber erhöhen kann.? Dies wurde eingebettet in Informationen über die Ziele einer europaweiten Steigerung der Mobilität.

Im zweiten Teil des Seminars wurden zunächst die Hintergründe dargelegt, einen einheitlichen europass als Lebenslauf zu entwickeln und Beispiele von länderspezifischen Unterschieden in den Lebensläufen illustriert. Die einzelnen Elemente des europass wurden vorgestellt, seine Besonderheiten (wie flexible Elemente) erläutert und auf die Möglichkeit der eigenen Gestaltung verwiesen. Die Quelle des Online-Zugriffs wurde genannt sowie auf Inhalte und Struktur Bezug genommen und darauf verwiesen, dass die Standardisierung international gut angenommen werde. Aus dem Publikum gab es Fragen dazu, wie es sich mit Sprachkenntnissen im Ausland verhalte (z.B. in Spanien). Interessierte Schüler/innen und Lehrer/innen nutzten den stimulierten Dialog, um dem Referenten zu verschiedenen Themen viele Fragen zu stellen. Andere wollten z.B. wissen, wo man mit einem Studium der Politik- und Europawissenschaften (wie die Referenten es haben) arbeiten könne. Eine Lehrerin wollte mehr über den Verein und seine Aktivitäten erfahren.

Auch aus dem von Alexander El-Alaoui und Georg Opitz (Bürger Europas e.V.) durchgeführten Seminar „Du bestimmst den Weg“ zur Europawahl 2009 berichtete Hr. El-Alaoui, dass es sich um ein interessiertes Publikum gehandelt habe. Das bestätigte auch Hr. Opitz, es sei deutlich geworden, „was Europa mit uns zu tun habe“.

Im Anschluss an die zwei Seminare wurde gemeinsam mit allen Schüler/-innen das Europa-Quiz durchgeführt. Mit dem Europa-Quiz nahmen sie automatisch an einer weiteren Auslosung (8. Juni 2009) teil, die den drei Gewinnern eine dreitägige Reise nach Brüssel einschließlich eines Besuchs des Parlaments ermögliche. An die drei Gewinner, der am Aktionstag durchgeführten Tombola wurden kleine Preise (u.a. ein Solartaschenrechner) verteilt. Das Quiz wurde mit viel Witz und einigen mehr oder weniger dezenten Hinweisen (Stichwort Europawahl) anmoderiert. Das Publikum schien jedoch ohnehin relativ informiert zu sein und konnte bereits das aus den Seminaren gewonnene Wissen anwenden. Eine didaktisch gelungene Komponente des Quiz.

Im Newsletter wurden diese Aktivitäten des Aktionstages von Hr. Maasz folgendermaßen charakterisiert: *„Drei junge Männer des Vereins kamen und referierten mit sichtlicher Freude fröhlich-salopp und dennoch fundiert über das, was die EU für Bürger leistet, erklärten wie die EU-Wahl im Juni 2009 funktionieren wird und zeigten, welche Chancen sich für junge Leute im freien Europa ergeben. In einer Pause gab es ein Quiz zu Europa. Die Schüler waren mit sichtlicher Freude dabei“* (TIEMGEIST Journal des Oberstufenzentrums TIEM, Ausgabe: Frühjahr 2009).

Als Höhepunkt der Veranstaltung wurde im Newsletter TIEMGEIST das Gespräch mit den „zwei Politprofis“ dargestellt – vermutlich nicht zuletzt aufgrund der Erfahrung, wie schwierig es war, Politiker für den Aktionstag vermittelt zu bekommen. Den Einführungsvortrag für die anschließende Diskussion zum Thema „Das Europa der Bürger – was leistet die EU?“ hielten Andreas Schmidt, CDU, Europäische Kommission, Generaldirektion Handel und Fabio de Masi, Die Linke, ein junger Kandidat für das EU-Parlament. Die Zusammensetzung aus einem Kandidaten, der bereits in der Kommission sei und einem der sich zur Wahl stelle, wurde von den Fachlehrern als gut angesehen.

Herr Schmidt stellte sich selbst als „Verwaltungsbeamten“ vor, skizzierte seinen Lebenslauf und erläuterte die Zuständigkeiten der Generaldirektion Handel, wo er seit fünf Jahren arbeite. Fabio de Masi bot dem Publikum mit dem Argument, er sei selbst erst Ende zwanzig das „Du“ an. Er habe einen italienischen und deutschen Pass, das Thema Europa

habe für ihn immer eine Rolle gespielt und er sei heute für einen Europaabgeordneten von Die Linke tätig.

In der anschließenden Diskussion wurden vertiefende Fragen aus dem Publikum zur Arbeit der Kommission und zur Funktion des EU-Parlaments, der europäischen Integration, dem Vertrag von Lissabon etc. von den Kandidaten erörtert. Das Publikum interessierte sich dafür, wieso der Europäische Rat für Prozesse der Entscheidung von Gesetzen, Regeln und Standards so wenige Rechte habe. Insbesondere die Frage des Mitspracherechts der Mitgliedsstaaten, der demokratischen Kontrolle und die Frage mehr Kompetenzen nach Europa zu verlegen, waren zentrale Themen. So wurden Kommentare aus dem Publikum, wie „Europa klingt toll, aber was können die machen...?“ mit den Kandidaten diskutiert.

Der Fachleiter thematisierte zudem den deutschen Sonderfall des dualen Ausbildungssystems in Europa und verwies auf die gegenwärtige Diskussion um ein europäisches „credit points“ System. Er wollte wissen, ob sich dies auf eine andere Form der Finanzierung für die Schulen auswirken könne. Die beiden Politiker verwiesen in diesem Zusammenhang eher auf Allgemeinplätze, beispielsweise erklärte Hr. Schmidt, dass für Bildung (im Gegensatz zur Landwirtschaft) „so gut wie gar nichts zur Verfügung stehe“. Hr. de Masi verwies zudem auf Positionen von Die Linke zur Ausbildungsabgabe. Beide Politiker gingen jedoch im Zusammenhang mit Auslandsaufenthalten während der Ausbildung auf ihre persönlichen Erfahrungen ein.

Abschließend wollte eine Lehrerin von den Politikern wissen, warum sie es wichtig fänden, zur Wahl zu gehen? Hr. de Masio argumentierte, weil „ich möchte, dass sich etwas ändert“. Herr Schmidt rief dazu auf, wählen zu gehen, aber fügte hinzu, dass es nicht das einzige bleiben sollte. Im Hinblick auf seinen Kollegen meinte er, es sei nicht nur wichtig zu wissen, was man nicht wolle, sondern auch, was man wolle und sich dafür in politischen Gremien zu engagieren. In der Pause fanden anregende Diskussionen darüber mit den Schüler/innen, einer Lehrerin und dem Team von Bürger Europas über politisches Engagement statt. Der Aktionstag stimulierte offenbar über das eigene politische Engagement jenseits der Wahlen nachzudenken. Es wurde dabei auch kritisch angemerkt, dass insbesondere der Kandidat von Die Linke bereits viel Wahlpropaganda für seine Partei gemacht habe.

Das dritte Seminar „Die Europäische Union: Geschichte, Funktion und Wirken“ wurde von den drei Referenten gemeinsam in der Bibliothek durchgeführt. Aufgrund eines kurzfristigen Ausfalls des PCs wurde ihr Vortrag ohne die übliche Powerpointpräsentation gestartet und improvisiert, was sehr lebendig wirkte. Anhand des Beispiels der gegenwärtigen Finanzkrise präsentierte beispielsweise Alex El-Alaoui, was die EU praktisch machen könne. Im Zusammenhang mit der Geschichte der Europäischen Union und ihrer Integration entspann sich eine angeregte Diskussion mit der Frage, wie sie zum Beitritt der Türkei stünden. Die Argumente Pro und Contra wurden von den Referenten gesammelt und mit dem Publikum diskutiert. Es wurden darüber hinaus allgemein verständlich Institutionen und Prozesse dargestellt sowie die Chancen und Risiken der Globalisierung für die EU diskutiert. Treffend beschrieb Hr. Maasz das Interesse der Teilnehmenden an europäischen Themen und die Diskussionen:

„Das ein Interesse an solchen Foren besteht wurde durch die Aufmerksamkeit und die Fragen der Schüler deutlich. Der Tag war ein Erfolg, so wie gedacht. Das es so war, kann als klassische Funktionsprinzip basisdemokratischer Politik begriffen werden: Nicht die Politiker sondern die Bürger bestimmen letztlich darüber, was passieren kann. ... Ein

Glück, dass es die Bürger Europas gibt. Ihnen ein herzliches Dankeschön (TIEMGEIST Journal des Oberstufenzentrums TIEM, Ausgabe: Frühjahr 2009).

Der Fachlehrer Hr. Maasz und auch andere Lehrerinnen äußerten in Kurzinterviews, dass sie „sehr zufrieden“ mit der Veranstaltung waren, sie die „jungen Männer“ des Teams als „passend“ für das Publikum empfanden und sie ihre Erwartungen an die Referenten als übertroffen ansahen („sie dachten, es kommen ‚alte Zausel‘“). Im Ergebnis schätzten die Lehrkräfte den Aktionstag zudem als eine gute Wiederholung und Ergänzung des Unterrichtsstoffes ein.

Es beteiligten sich nicht alle Klassen an den kompletten Aktionen des Aktionstags, was damit begründet wurde, dass Schüler/innen vor ihrem Examen noch prüfungsrelevante Fächer hatten. Von diesen Ausnahmen abgesehen, waren der koordinierende Fachleiter und die Lehrer/innen während der Veranstaltungen fast durchgehend anwesend und zeigten sich sowohl an dessen Inhalten als auch an dem Angebot des Vereins sehr interessiert. Der Fachlehrer schlug dem Team im Anschluss eine offizielle Kooperation mit der Schule vor, um das Thema Europa weiter zu verfolgen. Seiner Einschätzung nach interessierten sich die Schüler mit ihrem Vorwissen und praktischen Erfahrungen für Programme wie Erasmus. Auch wenn sie aufgrund des Timings (direkt vor den Prüfungen), die Förderungen derzeit nicht nutzen, so haben sie doch mit dem Informationsmaterial und der Veranstaltung viele Anregungen erhalten, so dass sie bei Bedarf über die Möglichkeiten, die die EU-Förderprogramme ihnen bieten, recherchieren können.

Abschließend führte der Fachleiter Hr. Maasz das Team von Bürger Europas durch die „Kleine Galerie – Großer Europäer“, die mit EU-Mitteln finanzierten Computerräume und das Solarzentrum der Schule, wo die Teilnehmenden des Aktionstages bereits wieder ihren Schulalltag fortsetzten.

2.2.2 BMW AG, Berlin (30.04.2009)

Die BMW AG beschäftigt im Werk Berlin-Spandau 2.000 Mitarbeiter. Von den 70 Auszubildenden nahmen 57 am Aktionstag „Mobil in Europa – ich bin dabei!“ teil. Die Veranstaltung fand im zentral gelegenen Kommunikationszentrum auf dem Werksgelände statt. Am Veranstaltungsort waren im Werk gefertigte Motorräder repräsentativ ausgestellt. Einleitend begrüßte der Personalleiter Hr. Wolfgang Höss die externen Gäste und positionierte sich aus Sicht der Unternehmensleitung zu dem Thema des Aktionstages. Er sprach sich dafür aus, politische Themen wegen ihrer gesellschaftlichen Relevanz in die Ausbildung mit einzubeziehen und das Allgemeinverständnis für Europa zu stärken. In diesem Zusammenhang plädierte er sehr bildhaft an die Auszubildenden, die Mobilität in Europa in jungen Jahren zu nutzen, in dem er einen Auslandsaufenthalt mit dem Besteigen eines Berges verglich, „wenn man oben ist, genießt man die Aussicht“. Er verdeutlichte anhand seiner persönlichen Berufskarriere bei BMW, die ihn größtenteils mit Familie bisher zwölf mal umziehen ließ, dass Mobilität und Flexibilität zunehmend zur Realität werde und es im Interesse des Unternehmens BMW sei, wenn sie sich als Auszubildende an anderen Standorten bewährten.

Auch der Referent des Vereins Bürger Europas verknüpfte in seiner Eröffnungsansprache persönliche Erfahrungen mit einer Vorstellung des Aktionstages. Er beschrieb, wie er den Zugang zur europäischen Situation durch ein Studium im Ausland fand, um daran anschließend die Aktivitäten Bürger Europas e.V. im Zusammenhang mit der bevorstehenden Europa-Wahl vorzustellen.

Der offizielle Einführungsvortrag wurde von Gabrielle Hiller, Medienexpertin von Die Linke, und Mirco Dragowski, Abgeordneter der FDP und zuständig für europäische Themen, gehalten. Beide waren Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die sich aus ihrer gemeinsamen Arbeit im Ausschuss für Europa- und Bundesangelegenheiten, Medien, Berlin-Brandenburg kannten und in diesem Zusammenhang bereits in Brüssel den Weg zur Gesetzesvorlage verfolgen konnten, wie von Frau Hiller eingangs erklärt wurde. Sie versuchte in ihrem Vortrag den Auszubildenden anschaulich anhand konkreter Beispiele einen Zugang zu Europa - den sie selbst als nicht einfach beschrieb - nahe zu bringen. Dazu machte sie insbesondere auf die vielen Gesetze in Berlin aufmerksam, die durch Europa beeinflusst seien, verwies auf die ESF-Mittel (1,2 Milliarden habe sie gerade in der Zeitung gelesen), die in verschiedene Projekte in Berlin fließen und wie viele Berliner/innen arbeitsmarktpolitisch (180.000) davon profitierten. Mit einem Hinweis auf ihre Biographie, sie selbst sei in der DDR sozialisiert, stellte sie die Reisefreiheit in der EU als Chance heraus und nahm Bezug auf Europa als Garant für Frieden. Im Zusammenhang mit der Europa-Wahl appellierte sie daran, ein Europa der Bürger/innen zu gestalten, nicht ohne dabei auf die Positionen ihrer Partei beispielsweise zum Vertrag von Lissabon und zu einer „Streitkultur“ hinzuweisen.

Herr Dragowski unterstrich ebenfalls die Bedeutung Europas als Garant für Frieden. Er stellte anhand von Beispielen dar, wie sich für ihn der Raum Europa mit dem Freiheitsbegriff und der Reisefreiheit verbindet, in dem durch Mobilität Chancen entstünden, die es zu nutzen gelte. In diesem Zusammenhang griff er die persönlichen Erfahrungen der Vorredner auf, um auf die „wichtige Erfahrung des Lernen durch Kulturen“ hinzuweisen. Er bezog auch die anwesenden Mitglieder der IHK mit ein, die als Kooperationspartner in ihrem Seminar des Aktionstages den Auszubildenden zur Verfügung stehen würden, um sie zu informieren. Neben dem Thema der individuellen Mobilität thematisiert er Europa als Wirtschaftsraum und die mit der Erweiterung des Wirtschaftsraumes verbundenen Errungenschaften des wachsenden Wohlstands für alle.

In der Diskussion mit den überwiegend männlichen Auszubildenden konzentrieren sich die Fragen aus dem Publikum auf das Verhältnis von EU-Recht zu nationalem Recht: „Kann EU-Recht deutsche Grundrechte aushebeln?“, fragte ein Teilnehmer. Auch andere Auszubildende sprachen Befürchtungen an, EU-Recht könne Landesrecht brechen und wollten wissen, wie die Zuständigkeiten und Entscheidungsebenen geregelt seien. Beide Redner gaben immer wieder konkrete Beispiele aus ihrem Aufgabengebiet oder zitierten populäre Ereignisse (z.B. aus dem Fußball-Sport), stellten lokale Bezüge zu Berlin her, verwiesen im Zusammenhang mit dem Bildungssystem auf die anwesenden Vertreter/innen der IHK. Während ihre Darstellungen größtenteils publikumswirksam waren, schienen sie allerdings auf dem Gebiet der Bildungspolitik vergleichsweise schlecht informiert (z.B. über den Stand der Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens in Nationale Qualifikationsrahmen). Herr Fellermann (Bürger Europas) fing dies auf, in dem er die Bemühungen die Bildungssysteme anzugleichen, wie Ausbildungsabschlüsse anzuerkennen, thematisierte.

Er suchte auch mit Fragen ins Publikum, z.B. wer den Vertrag von Lissabon kenne, die Auszubildenden stärker einzubeziehen. Dadurch wurde deutlich, auf welchem Informationsstand sie sich befanden und, dass eher wenige Auszubildende bereits mehr über die Thematik wussten. Vielleicht bestand auch deshalb kein Bedarf, das Angebot für eine letzte Frage, anzunehmen. Der Appell von Seiten der Politiker/in lautete nicht nur zu wählen, sondern sich auch einzubringen. Dies Thema wurde in einem der drei Seminare zur Europawahl später wieder aufgenommen.

Die Eröffnungsveranstaltung schloss ein Video des Vereins der Bürger Europas über die „erste mobile Generation“ ab, das zunächst Kinder und ihre Ideen zu Europa zeigte, um dann heute Zwanzigjährige (15 Jahre später) mit ihren Ideen, was für sie „mobil in Europa“ zu sein bedeutet, zu Wort kommen zu lassen.

Nach einer kurzen Pause wurde um 9:30 die Veranstaltung in drei Seminaren fortgesetzt, die die Auszubildenden in drei Gruppen durchliefen. Die Evaluatorin folgte ein diesem Tag einer der Gruppen durch alle drei Seminare.

Das Seminar „Mobil in Europa“ wurde von den Kooperationspartnern, dem Ausbildungsberater Andreas Truglia und der Ausbildungsberaterin Sabine de Günther von der IHK geleitet. Fr. de Günther holte zu Beginn Informationen über die Ausbildungsberufe und die Auslandserfahrungen der sechzehnköpfigen Gruppe ein. Es waren Industriemechaniker, KFZ-Mechatroniker und zwei Mechatronikerinnen, die einzigen weiblichen Auszubildenden in der Gruppe, sowie Elektroniker im ersten, zweiten und dritten Ausbildungsjahr anwesend. Bisher hatten noch keine/r der Auszubildenden Auslandserfahrungen gesammelt, aber vier der Teilnehmenden planten im Rahmen eines Programms im kommenden Monat nach Norwegen zu gehen. Sie hatten bereits auszubildende Elektroniker aus Norwegen im Werk kennengelernt und erste Kenntnisse, dass in Norwegen die Ausbildung mit Schwerpunkt auf der Berufsausbildung in Unternehmen anders verläuft. Es stellte sich heraus, dass die Gruppe eher wenig über Möglichkeiten und Wege, einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland zu absolvieren, informiert war. Auf die Frage Fr. de Günthers, wer erwäge für die Ausbildung ins Ausland zugehen, meldeten sich lediglich zwei Teilnehmende. Es wurde jedoch deutlich, dass es mehr Interessenten gab, aber ihnen die Informationen fehlten, um einen solchen Schritt zu wagen. In der Berufsschule wurde dies nach Auskunft der Auszubildenden nicht thematisiert, was gemäß Hr. Truglia vor dem Hintergrund des Bundesausbildungsgesetz zu den Aufgaben der Schule (und nicht nur der IHK) gehöre und auch Informationen über das Thema interkultureller Kompetenzen mit einschließen sollte. Die beiden IHK-Ausbildungsberatenden informierten in dieser Gruppe nicht nur über das Konzept des Lebenslangen Lernens und die EU-Mobilitätsprogramme, sondern leisteten mit ihrer Vorstellung der Struktur, Inhalte und Funktion des *europass* und ihren vielfältigen Hinweisen auf ganz konkrete Schritte der Beantragung von Förderungen, Hinweisen zur Recherche (Institutionen, Links) über Fördermöglichkeiten und länderspezifische Erkundigungen sowie betriebsinterne Bedingungen (wie Ausbildungsvergütung des Unternehmens) erste praktische Aufklärungsarbeit und stellten sich auch zukünftig als Ansprechpartner zu Verfügung.

Interesse von Seiten der Auszubildenden bestand auch an der Organisation des Auslandsaufenthalts, wie Unterbringung, Krankenversicherung und den Dokumentationen des Aufenthalts, auf die von den Ausbildungsberatern dezidiert eingegangen wurde (Berichtsheft, Zeugnis, Mobilitätsnachweis). Dennoch endet das mit einem Foliensatz unterlegte thematisch sehr umfassende Seminar zehn Minuten vor der Zeit. Informationsbrochüren waren ausgelegt und wurden mitgenommen. Die beiden Referenten hatten jedoch den Eindruck, sie hätten möglicherweise die Teilnehmenden nicht wirklich erreicht und diskutieren, ob sie den Zugang zu den Berufsschülern z.B. durch Fragen, worin sie selbst den Nutzen sehen, hätten optimieren können.

Die beiden Mechatronikerinnen, mit denen sie anschließend im Flur - den Fotos von männlichen Auszubildenden mit Ex-Kanzler Gerhard Schröder und von weiblichen Auszubildenden mit Kanzlerin Merkel schmückten - sprachen, hielten dies nicht für eine Frage des Zugangs, sondern meinten schlicht, dass viele Auszubildende einen langen Arbeitstag hätten, da sie bereits um 6 bzw. 7 Uhr in der Frühe anfangen und viele von ihnen einen

sehr langen Anfahrtsweg hätten. Aus den parallelen Seminaren ist von den anderen Referenten zu erfahren, dass sich Auszubildende aktiv beteiligten und einzelne auch viel gewusst hätten.

Das Seminar „Du bestimmst den Weg“ zur Europawahl 2009 wurde von Cora Zeugmann von Bürger Europas e.V. offensiv mit der Frage, wer vor habe zur Wahl zu gehen, eröffnet. Es meldeten sich zwei der Teilnehmenden und einer kommentierte, dass er auf keinen Fall gehen werde, was im Publikum Gelächter erzeugte. Fr. Zeugmann ging sehr souverän mit dieser Situation um und setzte diese „legitime“ Einzelmeinung in Bezug zu der üblichen Wahlbeteiligung von ca. 40% bei den Europawahlen. Über die sehr unterschiedlichen sehr offen geäußerten Begründungen („systemkritisch“ bis hin „anstrengend Infos zu finden, müsse sich in Ruhe damit beschäftigen“, „wolle nichts Falsches wählen“) kam die Referentin gut mit den Auszubildenden ins Gespräch über Wahlbeteiligung, Wahlprogramme und Parteien. Der Foliensatz beinhaltete auch die Abbildung des Stimmzettels und es wurde auch über konkrete Möglichkeiten der Stimmabgabe, Öffnungszeiten der Wahllokale etc. gesprochen. Am Ende dieses Seminars äußerten einzelne Teilnehmende, dass sie sich jetzt besser über die Europawahl informiert fühlten und sich eher vorstellen könnten, am 7. Juni zu wählen.

Im Zusammenhang mit der Geschichte der europäischen Integration wurde die Funktion der Institutionen, insbesondere des Parlaments anhand vieler Beispiele und kurzer Episoden praxisnah auf die persönliche Ebene heruntergebrochen („was macht Europa für mich?“), so dass sich Diskussionen über Sitzverteilungen im Parlament und die Frage der Souveränität der Länder entwickelten. Durch den didaktisch interaktiven Stil des Seminars wurden die Teilnehmenden immer wieder angeregt, ihr Wissen zu testen. Dieses wendeten sie im weiteren Verlauf beim Quiz gleich an.

Das Euro-Quiz mit den Auszubildenden fand vor der Großen Pause (Mittagspause) wieder im Kommunikationszentrum statt. Sie waren aus den bisherigen Seminaren auf einige der Fragen vorbereitet und das Team von Bürger Europas gab zusätzlich Tipps zu schwierigen Fragen, um das Lösungswort „Unionsbürger“ zu finden.

Das Seminar „Die EU im Brennpunkt der Globalisierung“ bot einen Exkurs von den Grundlagen der EU bis zu den gegenwärtigen Schwerpunkten der EU-Politik. Der Referent Arne Fellermann, Bürger Europas e.V. baute mit seinem ebenfalls interaktiv gestalteten Powerpointvortrag zur Institutionengeschichte, den Gründungsstaaten, dem Überblick zu den Verträgen als Anpassungen im Gemeinschaftsprojekt auf Wissen aus vorherigen Seminaren auf, was einen guten Lerneffekt bewirkte. Aus dem Publikum wurden spezifische Fragen zu den Beitritten einzelner Länder gestellt, z.B. ob in Zypern nur der griechische Teil beigetreten sei. Erstaunlich im Hinblick auf das historische Wissen einiger Teilnehmenden war auch die Frage, ob die DDR oder die BRD Teil der EU gewesen sei? Zeigen sich doch mit solchen Fragen, dass einzelne erhebliche Wissensdefizite in Bezug auf die jüngste deutsche und europäische Geschichte hatten. Die EU-Erweiterung im Kontext der Globalisierung beschäftigte jedoch viele der Auszubildenden als Thema. Hier zeigte sich auch, dass andere einen besseren Kenntnisstand hatten, wenn sie z.B. per Zwischenruf auf Israel verwiesen („wie im Fußball“) als es um die Frage ging, was wäre, wenn ein Land, das geographisch nicht zu Europa gehöre, beitreten wolle.

Abschließend wurde in dem letzten Seminarblock in einer kurzen Abschlussbefragung um eine Einschätzung des Aktionstages gebeten. Die Auszubildenden in diesem Seminar gaben ein positives Feed-back insbesondere zu den Informationen über Mobilitätsprogramme, das sei „sehr interessant, weil es uns direkt betrifft“, hingegen „wie viele Kommissa-

re es gebe, na ja“. Der Referent erinnerte in diesem Zusammenhang, dass es optimal wäre, in Unternehmen und Schule eine dafür zuständige Person einzustellen, aber sie sich auch in Eigeninitiative kümmern könnten. In einer anderen Gruppe wurde im Feedback kritisiert, dass die Politiker Wahlkampfpropaganda betrieben hätten, was an sich auf eine kritische Haltung der Auszubildenden schließen ließ.

Der Ausbildungsleiter Hr. Tragmann, der den Aktionstag gut organisiert hatte, aber nur zur Eröffnung, dem Einführungsvortrag und dem Euro-Quiz anwesend war, gab den Referenten als Feedback, dass ihm die Mischung des Angebots gefallen habe. Er verwies auch im Interview darauf, dass sie den früheren Austausch mit Rover und Mini in England und in den USA wegen der Kosten nicht fortsetzten und zukünftig über Austauschprogramme fördern wollten. Da momentan die Auszubildenden weder von Werksseite noch durch die Berufsschulen ausreichend über bestehende Fördermöglichkeiten informiert schienen, konnte hier mit dem Aktionstag offenbar eine Lücke gefüllt werden.

2.2.3 ArcelorMittal, Eisenhüttenstadt (29.05.2009)

Der Aktionstag fand auf dem Gelände des Stahlwerks statt, dessen großräumige Industrieanlage mit langen Pipelines, die die Landschaft durchziehen, schon von weitem bei der Anfahrt auf Eisenhüttenstadt sichtbar wurde. ArcelorMittal ist der einzig große Arbeitgeber im deutsch-polnischen Grenzgebiet und wie andere Anwohner von Eisenhüttenstadt berichteten, fürchten sie angesichts der Wirtschaftskrise um die Arbeitsplätze. Wie bei organisatorischen Fragen deutlich wurde (es war schwierig im Anschluss einen Stempel aus dem Sekretariat zu erhalten), befanden sich nicht nur die Stahlarbeiter, sondern auch das Sekretariat in Kurzarbeit.

Der Ausbildungsleiter Hr. Hilburger fing die Referenten und Evaluatorin zufällig bereits auf dem Parkplatz ab und geleitete sie zu dem mehrstöckigen Gebäude, in dem neben der Kantine in einem Konferenzraum mit abgehängter Decke, bereits ca. 70 Schüler und Schülerinnen an drei langen Tischreihen und am Rande dicht gedrängt versammelt und in muntere Gespräche vertieft waren. Es waren Auszubildende des ersten, zweiten und dritten Lehrjahres. Hr. Hilburger berichtete, dass nur die „Schüler vor Ort“ teilnehmen, weil sie die anderen nicht aus der Schule genommen haben. Dass die Veranstaltung erst um 8 Uhr begann, sei eine Erholung für die Auszubildenden gewesen, die üblicherweise um 6 Uhr anfangen. Auf Wunsch des Ausbildungsleiters sollte die Veranstaltung an diesem Freitag mit Rücksicht auf die Heimreisemöglichkeiten der Auszubildenden um 12 Uhr beendet sein, so dass der Ablauf des Aktionstages dementsprechend umstrukturiert werden musste. Das bedeutete, nicht alle Teilnehmenden konnten die drei angebotenen Seminare besuchen und diese auch nicht frei wählen, da sie aus organisatorischen Gründen entsprechend ihrer Sitzordnung thematisch in Gruppen eingeteilt wurden.

Der Beginn der Veranstaltung verzögerte sich, da zunächst nicht klar war, ob die für den Einführungsvortrag vorgesehenen Referentin Fr. Wiola Wlodarczyk, von der in der Region gelegenen Europauniversität Viadrina noch kommen würde. Sie war für den Aktionstag alternativ angesprochen worden, da es unzulässig ist, sechs Wochen vor der Europawahl Politiker/innen zu Veranstaltungen einzuladen. Ihre mit Spannung erwartete Vorstellung des Angebots einer mobilitätsfördernden Beratung (KOWA) fiel jedoch aus Krankheitsgründen aus und somit die Möglichkeit, den Effekt dieses ergänzenden Angebots zu evaluieren.

Von den Referenten wurde die Situation flexibel gehandhabt und nach einer kurzen Begrüßung der Auszubildenden durch den Ausbildungsleiter und einer persönlichen Vorstel-

lung der Referenten von Bürger Europas (Romy Deerberg, David Schlösser und Arne Felermann) und der vom Verein durchgeführten Europäischen Aktionstage, wurde das Europa-Quiz vorgezogen und als Selbst-Test ihres Wissensstandes angekündigt.

Auch die Vorstellung der Themen des Tages (Mobilität in der Ausbildung bzw. Mobilitätsprogramme, Europawahl, EU und Globalisierung) wurde von den Referenten genutzt, um Kontakt zum Publikum durch Fragen aufzunehmen. Die Auszubildenden wirkten wach und relativ gut informiert - nur nicht zum Thema Europawahl! Auf die Frage, ob sich schon jemand informiert habe und wisse, was er wähle, erhielt der Referent von Bürger Europas als Antwort ein deutliches „nein“ aus dem Publikum.

Dass das Thema Europa allgemein schon Unterrichtsstoff gewesen war und die Teilnehmenden sich freuten über Europa und Politik zu diskutieren, wie der junge Ausbildungsbegleiter anmerkte, der anstelle von Hr. Hilberger die Veranstaltung begleitete, wurde bei der Durchführung des Europa-Quiz deutlich. Hier schienen die Referenten aufgrund der ablehnenden Reaktionen im Publikum auf das Thema Europawahl, die Kenntnisse des Publikums eher zu unterschätzen. Denn die jungen Frauen und Männer bzw. Schülerinnen und überwiegend Schüler reagierten auf Tipps, Hinweise zu Lösungen eher wissend oder auf Fragen, ob sie noch Zeit bräuchten, beispielsweise mit Bemerkungen wie „ne, haben wir schon weitergereicht“. Sie beteiligten sich in heiterer Stimmung lösungsorientiert an dem Quiz.

Die Evaluatorin nahm an folgenden zwei Veranstaltungen teil: „Du bestimmst den Weg“ und „Mobil in Europa“, um hier mehr über die Einstellungen zum Thema Europawahl und Mobilität in der Ausbildung zu erfahren.

Der Seminarblock „Du bestimmst den Weg“ mit Informationen zur Europawahl für Erstwähler wurde von jungen Frauen und Männern verschiedener Ausbildungsgänge und Klassen besucht. Die Gruppe setzte sich aus Industriekauffrauen, Elektrikern und Elektrikerinnen, Mechanikern und einer kleinen Gruppe von Mechanikerinnen zusammen. Romy Deerberg (Bürger Europas) stellte den Verein vor und wählte eine persönliche Ansprache, in der sie den Auszubildenden das „Du“ anbot mit dem Hinweis auf ihr eigenes Alter („so alt bin ich nicht“). Aufgrund der kurz bevorstehenden Wahl stieg Fr. Deerberg direkt ins Thema ein, involvierte die Schülerinnen, in dem sie erfragte, ob alle wahlberechtigt seien und wer wählen gehe? Zwar waren alle wahlberechtigt, aber die Reaktion fiel, wie schon in der großen Eröffnungsrunde sehr verhalten aus. Einige gaben an, keine Wahlberechtigung erhalten zu haben. Fr. Deerberg erklärte, dass sie sie automatisch erhalten haben sollten und sich andernfalls beim Bürgeramt beschweren könnten. Sie wies auch auf die Plattform des Vereins hin, wo sie sich zu Europa, zum Europäischen Parlament und zur Europawahl informieren könnten.

Ein am Anfang abgespielter Video-Clip unter dem Motto des Seminars „Du bestimmst den Weg“ zeigte laufende, springende und sich akrobatisch bewegende junge dynamische Menschen in Berlin auf dem Weg in die Wahlkabine. Dieser Clip stand im Kontrast zu den Äußerungen der Teilnehmenden, die ihre Gründe benannten, nicht zur Wahl zu gehen, wie beispielsweise, dass es die Eltern auch nicht täten, dass sie am Sonntag ausschliefen, „weiß nicht, was ich da soll“ etc. Didaktisch gelungen wurde im Seminar den Auszubildenden Raum gegeben, so offen über ihre Einstellungen zu sprechen, um dann über die Rahmenbedingungen am Wahltag, wie Öffnungszeiten oder die Möglichkeiten zur Briefwahl aufzuklären und damit sehr plastisch ein Ablaufszenario der Stimmabgabe vorzustellen.

Im weiteren Verlauf wurde in diesem Seminar neben Informationen zur Struktur des Europäischen Parlaments, der Kommission, dem Vertrag von Lissabon und den Reformen, auf die Anzahl der Parteien eingegangen und der Wahlzettel anhand eines „Musterstimmzettels Brandenburg“ genauer betrachtet. Die Partei der „Piraten“ oder „Violetten“ trug zur Erheiterung des Publikums bei. Der Hinweis, dass sie sich nicht nur über die Wahlwerbung im TV, auf Plakaten und über Wahlprogramme auf Internetseiten der Parteien, sondern z.B. über Studinetz (www.studivz.net/wahlzentrale) und über den „Wahlomaten“ (<http://www2.wahlomat.europarl.de/>) informieren können, wurde von den Teilnehmenden positiv aufgenommen.

Im Gespräch über EU-Vorgaben fiel auf, dass einzelne recht gut informiert waren, während viele sich offenbar in diesem Seminar erstmals konkret mit der Europawahl auseinandergesetzt haben. Durch die Mischung aus Information, offener Gesprächsgestaltung und aktivem Nachfragen der Referentin konnte diese die Teilnehmenden immer wieder mit einbeziehen. Der Reaktion einzelner Teilnehmender am Ende des Seminars war zu entnehmen, dass sie nicht nur für das Thema Europawahl sensibilisiert worden waren, sondern einzelne auch motivierter waren, sich aktiv über Internetmedien mit der bevorstehenden Wahl auseinanderzusetzen.

Im zweiten Seminar „Mobil in Europa“ stellte Arne Fellermann (Bürger Europas) zum einen die Unterstützungsmöglichkeiten in EU-Programmen für Auslandsaufenthalte von Schüler/innen und zum anderen den *europass* vor. Der Referent hatte zuvor erfahren, dass es Erfahrungen mit vierwöchigen Sprachreisen nach England gab und ArcelorMittal ein Austauschprogramm mit Polen unterhält, das vor allem von polnischen Auszubildenden genutzt werde, wie Teilnehmende im Seminar anmerkten. Anhand einer Powerpoint-präsentation zum EU-Bildungsprogramm 2007-2013 wurde das Ziel vorgestellt, die Mobilität der Bürger und Bürgerinnen zu erhöhen, die Programmstruktur der Mobilitätsprogramme erläutert und insbesondere die Vorteile für Auszubildende und für das Unternehmen in den Mittelpunkt gerückt. Anschaulich wurden individuelle Beispiele für den Austausch beispielsweise im Rahmen eines Innovationstransferprojekts angeführt.

Die Teilnehmenden konnten durch (Sach-)Fragen eingebunden werden, stellten jedoch ihrerseits wenig Nachfragen bzw. Detailfragen. Informationsmaterial hatten sie bereits in der Eröffnungsveranstaltung erhalten, hier wurden sie zusätzlich praxisnah zu Details der Antragsstellung, Projektdurchführung, individuellen Lernaufenthalte und dem Gebrauch des Leonardo-Mobilitätsrechners (der die Fördersumme für eine Auslandsaufenthalt errechnet) informiert und mit konkreten Ratschlägen für mit dem Arbeitgeber zu verhandelnde Knackpunkte versorgt (einschließlich der Informationen zu entsprechenden Websites). Ebenso praxisnah wurden sie anhand von Musterbeispielen über die Nutzung und den Vorzug des *europass* informiert. Hier hieß es, dass sie bereits in ihrer Schulzeit gelernt hätten, Lebensläufe zu erstellen und dass einzelnen der *europass* als „sehr ausführlich“ erschien.

Wieso die Möglichkeit, weitere Detailfragen zu stellen von den Auszubildenden kaum genutzt wurde, blieb unklar. In beiden Seminaren reagierten die Schüler/innen möglicherweise zurückhaltend, weil sie die vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise bedingte Kurzarbeit im Werk verunsicherte; zumal sie dazu angehalten waren, sich nicht zu Firmeninterna zu äußern und deshalb beispielsweise abgelehnt hatten, Fragen über die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf sie selbst zu beantworten.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung zu der nochmals alle Gruppen in dem großen Veranstaltungsraum zusammen kamen, baten die Referenten um ein direktes Feed-back.

Hier wurde die Vorstellung der Mobilitätsprogramme von 40% als hilfreich angesehen. Als konstruktives Feed-back wurde zurückgemeldet, dass die EU ein „trockenes Thema“ sei und dass sie gerne noch stärker interaktiv einbezogen worden wären, beispielsweise hätten sie großes Interesse daran gehabt, den „Wahlmatten“ vor Ort auszuprobieren. Aufgrund existierender Auflagen waren den Referenten des Vereins Bürger Europas jedoch bestimmte Aktivitäten im Vorfeld der Europa-Wahl nicht gestattet bzw. Instrumente standen im Zeitraum nicht zur Verfügung.⁵ Aus Sicht der Referentin des Seminars zur Europa-Wahl hätte diese gerne kritischer mit den Teilnehmenden diskutiert als diese es zuließen. Grundsätzlich erlaubte offenbar das Seminar zum Thema Globalisierung, wie schon im OSZ TIEM, am ehesten eine kritische Diskussion, so wurde hier über die Osterweiterung der EU, wie Hr. Schlösser berichtete, am meisten diskutiert.

3 Bewertung durch die Teilnehmenden

3.1 Aufbau der Fragebögen

Wie oben schon erwähnt, wurden die Fragebögen von Teilnehmenden an den Aktionstagen ausgefüllt. Dieses Procedere war nötig, um arbeitsaufwändige Nachforderungen zu vermeiden und die Antwortenden nicht damit zu belasten, die ausgefüllten Fragebögen per Post verschicken zu müssen.

Es folgt nun die Darstellung und Interpretation der Ergebnisse der Befragung - getrennt nach den beiden Gruppen Schüler/innen und Lehrer/innen.

3.2 Bewertungsergebnisse Berufsschüler/innen

Die Fragen an die Schüler/innen richteten sich vor allem an „Lernerfolg“ und den möglichen Wirkungen des Aktionstages aus, ob sie mehr über Europa erfahren haben und in wie weit sie sich zukünftig stärker und intensiver mit Europa beschäftigen werden.

Auswertung Fragebögen Berufsschüler/innen

Rücklauf: 51 Aktionstage (insgesamt 252 Berufsschüler/innen)

1. mehr erfahren über Chancen, die EU jungen Menschen bietet?	1 = nein 2 = einige Einsichten 3 = neue Einsichten u. Anregungen	2,2
2. Mobilitätsprogramme hilfreich für eigene Zukunft?	1 = Ja 2 = Nein	1,3

⁵ Die interaktive Pro und Contra Übung der ersten Runde sollte ursprünglich durch eine Wahl-simulation in der zweiten Runde ersetzt werden, allerdings hatte das Bundespresseamt dem nicht zugestimmt (Gründe der freien Meinungsbildung). Das Vorhaben, stattdessen den Wahlmatten, der von der Bundeszentrale für politische Bildung entwickelt wurde, einzusetzen, konnte nicht umgesetzt werden, da es erst seit Mai 2009 überhaupt zur Verfügung stand. In der Veranstaltung mit Auszubildenden in Eisenhüttenstadt wurde der Wahlmat erstmals als Instrument in die Präsentation mit aufgenommen und vorgestellt.

3. Gesprächspartner und Referenten gefallen	1 = sehr gut 2 = gut 3 = nicht gut	1,8
4. Aktionstag gefallen?	1 = sehr gut 2 = gut 3 = nicht gut	1,9

Auf die Frage nach den erhaltenen Informationen zu den Chancen, die die EU jungen Menschen bietet, haben der überwiegende Teil der Berufsschüler/innen bewertet, dass sie mehr als nur einige Einsichten durch den Aktionstag erhalten haben. Von maximal 3 Bewertungspunkten wurde im Durchschnitt aller 252 Antworten ein Wert von 2,2 erreicht.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Frage, inwieweit die Berufsschüler/innen mehr über Europa erfahren haben. Beim maximalen Punktwert von 1 wurde hier ein Durchschnittsergebnis von 1,3 erreicht, der sehr deutlich macht, dass die Kenntnis der Mobilitätsprogramme hilfreich für die eigene zukünftige Entwicklung ist und diese Vermittlung von Informationen „angekommen“ ist.

Die dritte Frage an die Schüler/innen richtete sich auf die Wahrnehmung der Gesprächspartner/innen und Referent/innen. Mit einer durchschnittlichen Bewertung von 1,8 sind die Akteure der Vermittlung offensichtlich mehr als gut angekommen. Offenbar trägt das Konzept der Organisation Bürger Europas e.V., vor allem noch junge Referent/innen einzusetzen, die Ton und (An-)Sprache finden, die den jungen Menschen entspricht und die von ihnen auch angenommen wird.

Insgesamt hat der Aktionstag den Berufsschüler/innen etwas mehr als gut gefallen (1,9 Durchschnittswert von maximalem Wert 1).

An dieser Stelle können sich der Evaluator/innen nur bei den Organisator/innen der Aktionstage für die Sicherstellung des überaus zufriedenstellenden Rücklaufs der Fragebögen bedanken. Erfasst wurden alle 51 Aktionstage - bei 50 Aktionstagen wurde die Zahl von fünf Berufsschüler/innen als Antworten erreicht, nur bei einem Aktionstag war die Zahl der Antworten auf zwei begrenzt.

3.3 Bewertungsergebnisse Lehrer/innen

Der Fragebogen an die Lehrer/innen, die den Aktionstag mit vorbereitet und an ihm teilgenommen haben wurde bei allen Aktionstagen ausgefüllt. Insofern flossen in diese Bewertung die Antworten von 51 Lehrer/innen ein.

Auswertung Fragebögen Lehrer/innen

Rücklauf: 51 Aktionstage / 51 Lehrer/innen

1. Handlungsweise der EU verständlicher geworden?	1 = ja 2 = teils 3 = nein	1,2
---	---------------------------------	------------

2. Möglichkeiten durch Mobilitätsprogramme gut vermittelt?	1 = nein 2 = teils 3 = ja	2,7
3. Aktionstag insgesamt gefallen?	1 = nicht gut 2 = geht so 3 = sehr gut	2,4

Im Hinblick auf die Bewertung durch die Lehrer/innen wurde je Aktionstag ein/e Lehrer/in aufgefordert, den Fragebogen auszufüllen. Dem Projektträger kam es vor allem darauf an, die Rückmeldung aus dem Lehrkörper für jeden Aktionstag zu erhalten.

Das Lehrpersonal beantwortete die Frage, in wie weit aus ihrer Sicht die Handlungsweise der EU den Berufsschüler/innen verständlicher geworden ist mit einem Durchschnittswert von 1,2 (bei einem maximalen Wert von 1). Dieser Wert stellt ein deutliches Lob des Lehrkörpers für die Inhalte sowie das pädagogische Konzept des Projektträgers dar.

Geringfügig schwächer wurde von den Lehrer/innen die Vermittlung der Möglichkeiten eingeschätzt, die die Mobilitätsprogramme der EU bieten. Bei einem maximalen Wert von 3 wurde ein Durchschnitt von 2,7 erreicht.

Insgesamt hat den Lehrer/innen der Aktionstag - ebenso wie den Berufsschüler/innen mehr als gut gefallen. Von maximal 3 Punkten wurde im Schnitt ein Wert von 2,4 erreicht.

In vier Fällen wurden in den Fragebögen an das Lehrpersonal das Feld der Anmerkungen dazu genutzt, Vorschläge zu machen, wie der Ablauf der Veranstaltung optimiert werden könnte. Zwei Lehrer/innen hätten es besser gefunden, wenn der/die Politiker/in nicht am Beginn der Veranstaltung aufgetreten wären, sondern wenn die Diskussion der Schüler/innen mit den Politiker/innen den Abschluss der Veranstaltung gebildet hätte. Eine Lehrer/in empfahl, die Schüler/innen stärker zu beteiligen und aktiver mit einzubeziehen und eine Lehrer/in vermisste die angekündigten Vertreter/innen der Wirtschaft.

Aus unserer Sicht erscheinen diese Hinweise hilfreich - wir können sie jedoch kaum bewerten, da sie vor allem konzeptionelle Fragen betreffen. Hier kann dem Projektträger nur empfohlen werden, zu prüfen, inwieweit diese Anregungen für zukünftige Veranstaltungsplanungen berücksichtigt werden sollten.

4 Verlauf des Projektes / Herangehensweise, Umsetzung, Ergebnisse

Der Verlauf des Projektes war durch die kurze Zeitspanne, die Anzahl der Aktionstage und den enormen Abstimmungsaufwand, Termine mit Akteuren (insbesondere mit Vertreter/innen der Politik) zu koordinieren, gekennzeichnet. Zudem haben Beteiligte von Bürger Europas e.V. persönlich die Aktionstage betreut und wurden von den Partner/innen dabei unterstützt. Verbunden mit den damit zusammenhängenden Reisetätigkeiten kann der organisatorischen Umsetzung dieses Projektes nur ein hohes Lob gezollt werden.

Die Herangehensweise, Jugendlichen und insbesondere Berufsschüler/innen das Thema Mobilität in Europa, die Strukturen der EU und insgesamt letztlich Europapolitik näher zu

bringen, war in der Ausschreibung ja schon weitestgehend vorgegeben und in dem Angebot mit dem Methodeneinsatz konkretisiert.

Absagen von politischen Akteuren (MdEP, Bürgermeister/innen) wurden kurzfristig und flexibel gehandhabt - es wurde immer „Ersatz“ organisiert, so dass die Aktionstage i.d.R. „politisch eingebettet“ waren bzw. direkt vor der Wahl durch andere thematisch interessante lokale Akteure ergänzt wurden.

In wie weit die Themen des Aktionstages von den Schüler/innen aufgenommen wurden und die Bereitschaft vorhanden war, mit den Referenten und politischen Akteuren zu diskutieren, war auch abhängig von ihrer thematischen Vorbereitung und dem Engagement des Lehrpersonals. Wie der Aktionstag am OSZ TIEM zeigte, konnte dort sehr engagiert mit den Schüler/innen diskutiert werden. Eine bessere Vorbereitung der Schüler/innen auf die Themen, wie in diesem Fall, wenn auch als Optimierungsvorschlag wünschenswert, ist allerdings vom Veranstalter des Aktionstages kaum beeinflussbar.

Die Berufsschüler/innen der drei beobachteten Aktionstage stellten mit Ausnahmen einzelner ein eher gut informiertes und für die Themen relativ offenes Publikum dar. Die Aktionstage verliefen sehr zufrieden stellend. Die Referent/innen berichteten von Aktionstagen an anderen Schulen (z.B. in Brandenburg, Sachsen-Anhalt), in denen sie auf ein deutlich niedriges Wissensniveau und auf gravierende institutionelle und gesellschaftspolitische Unkenntnis trafen und teilweise auch mit rassistischen und rechtsextremen Ansichten der Schüler/innen konfrontiert wurden. In der Fähigkeit der Referent/innen sich auf die jeweils vor Ort vorgefundenen organisatorischen Bedingungen und Herausforderungen und vor allem die unterschiedlichen Niveaus der Berufsschüler/innen flexibel einzustellen, wie dies an den drei Aktionstagen beobachtet werden konnte, lag in der Tat eine der Stärken des Teams des Projektträgers.

Im Hinblick auf die Ergebnisse des Projektes wird die Projektleitung noch differenzierte Auswertungen zu den einzelnen Aktionstagen (Dokumentation der „Highlights“) sowie ihre Datenauswertung zur Zahl der erreichten Personen präsentieren.

Die Rückmeldungen der Akteure (Schüler/innen, Lehrer/innen) zu den Aktionstagen ergeben insgesamt ein Bild, das dem Projektträger eine gute bis sehr gute Note bescheinigt - sowohl im Hinblick auf die Vorbereitung der Aktionstage wie ihre inhaltliche Umsetzung und den Transport des Themas Europa.

Das Konzept, junge Menschen bei der Gestaltung der Aktionstage einzusetzen, hat sich aus Sicht der Evaluation bewährt. Wie die Kurzberichte der teilnehmenden Beobachtung deutlich gemacht haben, sind die Partner/innen sehr gut bei den Berufsschüler/innen angekommen, da sie - so der persönliche Eindruck bei den besuchten Veranstaltungen - sehr schnell eine „Kommunikationsebene“ gefunden haben, die auf die geringe Altersdifferenz zurückgeführt werden kann.

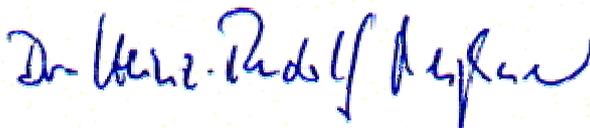
Im Hinblick auf die zentrale Aufgabe der Evaluation, die Erreichung der Kommunikationsziele zu bewerten, kann folgendes Resümee gezogen werden:

1. Mit Blick auf die Auswertung der eingesetzten Erhebungsinstrumente waren die Aktionstage für Berufsschüler/innen und Lehrer/innen eine Aktionsform, die gut angekommen ist und gut aufgenommen wurde.

2. Die Aktionstage sind als Informations- und Kommunikationsforum geeignete Maßnahmen, um Berufsschüler und -schülerinnen mit unterschiedlichem Kenntnisstand zu sensibilisieren und für das Thema Europa zu interessieren.
3. Der Projektträger hat die Aktionstage durchweg gut vorbereitet, so dass das Anliegen, die Mobilitätsprogramme der EU bekannter zu machen und die Berufsschüler/innen zu informieren als erreicht eingeschätzt werden kann.
4. In wie weit in einzelnen Fällen die „falsche Zielgruppe“ angesprochen wurde, lag nicht im Ermessen des Projektträgers - hierfür waren die Berufsschulen zuständig, die die teilnehmenden Klassenverbände ausgewählt haben. Entscheidend für den Vermittlungserfolg ist, wie weit die Berufsschüler/innen vorbereitet waren und in wie weit sie selbst ihre eigene Lebensplanung schon über den Ausbildungsabschluss hinaus geplant haben. Hier konnten durch die Aktionstage sicherlich Anregungen und Denkanstöße vermittelt werden.
5. Auffällig war sowohl in den am Rande des Aktionstages geführten Kurzinterviews mit Lehrer/innen und Berufsschüler/innen zwei Aspekte: Zum einen die - so eingeschätzte - geringe Anzahl von Stunden im Unterricht, in denen politische Themen und u.a. auch Europafragen thematisiert werden können. Zum anderen die noch sehr stark auf den Lebensabschnitt Ausbildung fokussierte Blick der Berufsschüler/innen, der zum überwiegenden Teil noch auf die Berufsperspektive ausgeweitet wird (Frage des zukünftigen Arbeitsplatzes). Welche Anforderung die Beschäftigung im erlernten Beruf mit sich bringt, welche Rolle hier Internationalisierung / Globalisierung spielt, ist eine Welt, die aus Sicht der Berufsschüler/innen noch sehr weit weg ist.
6. Auffällig war auf den teilnehmend beobachteten Aktionstagen, dass zwar auf theoretischer Ebene von Berufsschüler/innen Interesse an Globalisierungsthemen bekundet wurde, aber auf individueller Ebene viele gegenüber der Inanspruchnahme von Mobilitätsprogrammen zurückhaltend reagierten. Oft wurden sie im Zusammenhang mit dem Aktionstag erstmals näher über Fördermöglichkeiten informiert, so dass davon auszugehen ist, dass hier erste Impulse gesetzt werden konnten.

Abschließend ist aus Sicht des Evaluators noch einmal zu betonen, dass die Umsetzung, Moderation, Organisation der Projektstage durch Bürger Europas e.V. mit außerordentlichem Engagement erfolgte - dieses Engagement konnte den Teilnehmenden an den Aktionstagen insgesamt und mit Vorbildcharakter vermittelt werden.

Berlin, 05. September 2009



Dr. Heinz-Rudolf Meißner / Dr. Heike Schimkat